

DER WEG IN DIE AUSCHWITZ-RELIGION

Eine magische, magnetische Anziehungskraft, die wie ein schwarzes Loch alles unterscheidende Denken in sich zu verschlingen droht, geht aus von jener zum Brennpunkt ihrer Negativität erkorenen Brandstelle der modernen Seele: Auschwitz – jenem Ort, dem nun die höchste synthetische Konzentrationsmacht eignet, all ihre nach Befreiung und Erlösung schreienden Befindlichkeiten in sich aufzunehmen und sich als Projektionsraum ihrer sadomasochistischen Phantasmagorien, aller rauschhaften Aufstachelung seelischer Bedürfnisse nach Selbstgeißelung und Büßertum, Rache, Anklage und Strafe, darzubieten. Damit wird Auschwitz zur massenpsychologischen Institution, die der liberalen Entgleisung in die Maßlosigkeit eine Kompensation am Totalitären eines Gefühls bietet – und am *totalen* Eingenommensein durch einen Schrecken, der schlechthin bannt und auch noch den Verstand und alles klare Denken in Beschlag nimmt, in die religiöse Mystifikation übergeht – die Auschwitz-Religion.

Die religionsstiftende Mystifikation einer historischen Tatsache, die alles Übel der Welt in sich zu vereinen scheint, ist nicht neu, im Gegenteil: Sie hat ihr geschichtliches Vorbild am »Kreuzestod« als dem Symbol des sich darstellenden Leidens des Lebens selbst und bindet wie diese analoge seelische Voraussetzungen der Religionsbildung in sich ein. Die soziale Vergemeinschaftung im Negativen: Schuld, Leiden, Tod – staut alle negativen Befindlichkeiten in eine gemeinsame Erlösungsbedürftigkeit, die sie von ihrer Sinnlosigkeit durch einen Akt existentieller Sinnstiftung befreien soll. Die Intensivierung des Negativen zum absoluten Stigma des Ausschließlichen, das absolutes Ergriffensein einfordert, erhebt es zum Nadelöhr von Transzendenz, die an ihm als Wahrheit des Menschseins erfahrbar werden soll und mit dem totalitären Moment absoluter Unterscheidungen von Heil (Gutem) und Unheil (Bösem) eine vereinfachende Klarheit in die Gegensätze bringt, die es zumindest zeitweise von der Wirrsal moderner Orientierungslosigkeit erlöst. Nicht von ohngefähr wird durch den irrationalen Transfer der ausschließ-

lich politischen Verantwortung einer diktatorischen Machtelite auf die Allgemeinheit (mit der infamen Bezeichnung »Tätervolk«) die Vergemeinschaftung eines singulären »Bösen« betrieben, die sich als die neue Erbsünde einer »Kollektivschuld« mythisch fortvererbt und Erlösung als »Entschuldung« durch profitablen Ablaßhandel verspricht: Es sind dieselben religiösen Energien, die nun aus der zwangsweise niedergehaltenen Latenz ihrer modernen Verdrängung erneut hervorbrechen und sich an Auschwitz einen Ersatz für das verlorengegangene Kreuz schaffen. Wie im Mahn- und Gedenkstättenkult die Macht der negativen Erinnerung beschworen wird, um sich an etwas halten zu können, das allem Maßlosen ein absolutes Nicht! entgegengesetzt – und selbst noch das postmoderne »Warum nicht?« zum Verstummen bringt –, treibt die falsche Sakralisierung des Negativen nur die abwehrende Beschwörung eines »Irrationalen« als Blockade moderner Aufklärungskultur hervor; eines »Irrationalen«, das man selber ist und nun als an die Sache veräußertes anstiert. Die religiöse Mystifikation lebt von der Abwehr der geschichtlichen Realität als erkennbarer, sachlich zu thematisierender; weshalb »Auschwitz« nur noch in religiöser Terminologie und Begrifflichkeit zur Sprache kommt.

1.

Wie spricht das Wort »Holocaust« von Auschwitz? Im Vokabular archaischer Brandopfermythologie: »Ich werde euch alle auf dem Altar Baals hinschlachten und verbrennen«, tönt der in Zorn und Eifer flammende Gott Jahwe, Urbild mystifizierter Vernichtungsmacht. In eben diesem Geist tönt das Wort »Holocaust« – in ihm spricht sich eine religiöse Mystifikation aus, gegen die eine lediglich euphemistisch verhüllende Rede von »Endlösung«, die im Anklang an die »Erlösung von allem Übel« auch schon religiös tönte, harmlos klingt. Denn sie verhüllt die Sache ohne jede zur Verhüllung zwingende Not in einem für die meisten unverständlichen Wort und ist damit von vornherein darauf aus, nicht ihren Verstand, ihr klares Sachverständnis anzusprechen, sondern mit emotionsgela-

denen Unverständlichkeiten, die sich jeder phantasmagorischen Erfüllung anbieten, zu erschlagen. Vor solchem Unverständlichen fällt man in die Knie – das ist die Botschaft des Wortes: hypnotische Verzauberung und Bannung! Was es dann meint, eben eine Opferhandlung, in der alles dem Gotte verbrannt wird, ist bezogen auf das realgeschichtliche Faktum eine religiöse Mystifikation, die der Verstandeskultur der Moderne nur ein geschmackloser Zynismus, eine Unwürdigkeit, Beleidigung und Schmähung der Hingemordeten sein kann.

2.

Es ist dann auch die theologische Terminologie, die alles weitere Sprechen über Auschwitz bestimmt: das »Unbegreifliche«, »Unvorstellbare«, »Unvergleichbare« – sämtlich aus der religiösen Begriffssprache entlehnte privative Superlative, die auf die Transzendenz Gottes, seine Inkommensurabilität, Unvergleichbarkeit mit allem Welthaften verweisen, sein, gemessen an menschlicher »Ratio« »Irrationales« qua transrational alle Vernunft Übersteigendes, sie ekstatisch aus sich Herausversetzendes. Dessen psychologische Funktion übernimmt nun Auschwitz – es ist das aus allem Herausgehobene, Einzigartige, Ausschließliche, Inkommensurable, ohne gemeinsames Maß mit anderem, dem »Weltlichen«: Es ist das »ganz Andere«, das »Absolutum«, das nicht zu »relativieren«, in das allgemeine Maß menschlicher Verhältnisse und Vergleichbarkeiten einzuordnen *ist*: ein Befehl, wohlgemerkt, ein Sollen (»Du sollst keinen anderen Holocaust neben mir haben«), der ein geschichtliches Faktum als Heiliges, Unangreifbares tabuisiert, durch die allgemeine Gesetzgebung auch entsprechend schützt, aus der Welt heraushebt und als Transzendentes installiert, das bedingungslose Unterwerfung einfordert und mit Vernichtung droht, wo sie verweigert wird. So dient der Schuldtransfer vom politischen Subjekt auf die Allgemeinheit (»Tätervolk«) der Selbstermächtigung der Politik, die sich durch massenpsychologische Indoktrination von aller Verantwortung freispricht und alle Schuld ans Volk delegiert. Woraus folgt: Die Politik bewahrt das Volk vor seiner Bosheit durch die Autorität moralistischer Unterwerfungspolitik. Diese Aufgabe übernimmt nun die Inquisition des »politisch Korrekten«, eine allgemeine Meinungspolizei, die die Überwachung und Verfolgung aller Anders- oder Nichtgläubigen besorgt und als moralistischer Lynch-Mob das Erbe der SS antritt, um alles Unbotmäßige der irregeleiteten »Volksgemeinschaft« auszumerzen.

3.

Die Ritualisierung des religiös mystifizierenden Verhaltens schreibt sich fest im Imperativ des Verdrängungsverbot. Der Vorwurf der »Verdrängung« markiert die neue »Sünde«, die bekannt und »gebeichtet« werden muß, also einen religiösen Ritus begründet. Was besagt er? Nicht, daß eine geschichtliche Realität nicht gewußt, zur Kenntnis genommen und als solche anerkannt, sondern nicht »angemessen gewürdigt« wird: Er fordert das rituelle Begehen beständiger Achtsamkeit und fortlaufender Bewußtmachung, die gänzliche Bewußtseins- und damit Lebenszentrierung vor dem Unnahbaren, das »Immer-daran-Denken«, das Wachhalten des ganz Anderen (Gotteswachheit), das nicht wie weltliche Dinge zu vergessen, zu vernachlässigen oder der Gedankenlosigkeit anheimzugeben ist. Genau dies aber meint das Wort *religio*, dessen Bedeutungsgehalt nun unter dem Stichwort der »Verdrängung« als rituelle Begehung eines Sakralisierten eingefordert wird, die sich vor ihm als einem Göttlichen erniedrigend auf die Knie wirft und unaufhörlich mit dem Kopf an die Klagemauer schlägt (»*mea culpa, mea culpa, mea maxima culpa*«), um gnädig erhoben erlösungswürdig zu werden; wie im rituellen, verdogmatisierenden Sicheinbleuen sakraler Dogmen, dem Kopf- und Oberkörperwippen jüdischer und islamischer Religionsschüler. Es geht um das Bekenntnis zu und die »absolute«, alles andere vernichtende Bedeutsamkeit von Auschwitz als Instanz menschlicher Selbstbeziehung, die alles mit stigmatisierender Ausschließlichkeit in Beschlag nimmt und als heilsgeschichtliches Offenbarungsereignis definiert – wie einst das Kreuz.

Der Unterschied besteht darin, daß die Wiederholung sich unter den Bedingungen des traumatischen Verlustes des Vorbilds vollzieht und deshalb nur dem affektiven Schematismus nach, nicht aber in dem zu erzeugenden religiösen Gehalt zum Zuge kommt. Es fehlt die »Auferstehung« als transzendierender Akt; sie reduziert sich auf die israelische Staatsgründung als Wiederauferstehung der Holocaust-Geopferten zur Wiederholung der Negativität, von der sie »erlösen« sollte – Gewalt, Rache und Vergeltung, die sich nun in der Nakba wie ein ewiger Fluch fortzeugt. Für alle anderen reduziert sich die Auschwitz-Religion auf die Zwangshandlung eines affektiven Schematismus, der die verdrängten religionsgeschichtlichen Traumata unaufhörlich wiederkehren läßt und in ein verstelltes Wiedererleben bannt, ohne sie darin auflösen zu können. Daher auch die fanatischen Abwehrreaktionen,

wo er infrage gestellt wird, das versteinerte Antlitz, in das »die Sache« nun eingefroren wird, um sie nicht der geschichtlichen Auseinandersetzung des Erkennens und seinen Spielräumen kritischen Verstehens preiszugeben. Zu jeder Religionsbildung gehört die Sakralisierung, etwas zum Unberührbaren, Unangreifbaren, Unverletzlichen (Tabu) zu erklären, vor dem sich alle menschliche Negativität zurückzunehmen und an sich zu halten hat: Es ist »heilig« als ein allen menschlichen Machenschaften entzogenes Unbegreifliches, Geheimnisvolles (Numinosum), das den aufopfernden Selbstverzicht fordert, um Unheil abwehren und seine Heilswirkung entfalten zu können. Das religiöse Bewußtsein strebt nach absoluter Fixierung und gibt sich diese in der Unangreifbarkeit eines »Dogmas«, das allem Andersmeinen unter Androhung von Strafe entzogen wird. Im Schweif von Auschwitz dann die ganze Mystifikation des Nationalsozialismus zur Passionsgeschichte des sich vom Bösen befreienden Guten – der liberalen Welt von Demokratie und Menschenrechten.

4.

Die Erhebung von »Auschwitz« zum Heiligtum, zur Wallfahrtsstätte des Grauens, die dem Besucher seine Selbstheiligung verspricht, treibt ihre eigenen Blüten. Wer die touristische Kommerzialisierung von Auschwitz vor Ort selbst erlebt hat, mag das Inkommensurable eines parasitären Erregungskults mit der geschichtlichen Vernichtungsorgie als widerliche Obszönität erfahren. Sie reproduziert sich stellvertretend auch an dem Berliner Mahnmahl und wurde von dem israelischen Künstler Shahak Shapira als »Yolocaust« verspottet. Wie dieses die nationalstaatliche Identität im Kult des Negativen verankert und nicht abläßt, sich mit den Vergehen auch noch zu schmücken, sind es rituelle Bußübungen, die den politischen Raum überschwemmen. Die Auschwitz-Religion ersetzt die staatstragende Vernunft (Staatsräson) durch massenpsychologische Gestimmtheit, der jedes objektive Maß politischen Handelns fehlt. Ein präsidentialer Oberpriester des Schuldskults durchreist die Lande peinlich um Abbitte flehend. Am Auschwitz-Gedenktag wird der Deutsche Bundestag zur Kirche und feiert eine Messe, um die Absolution vom Bösen in gespielter Andächtigkeit zu begehen. Und der Chor der Adolphinen intoniert: »Wir sind die Kinder Adolfs und machen alles, was Adolf Schlimmes gemacht hat, wieder gut!« Ist das eine politische Antwort auf den industrialisierten Massenmord – oder eine psychotherapeutische Beschwörungszereemonie?

Die Auschwitz-Religion ist die nach dem Zusammenbruch der totalitären Systeme bislang radikalste Gegenbewegung zum liberalistischen Entgleiten in die Maßlosigkeit. Sie schließt den narzißtischen und politischen Mißbrauch geschichtlicher Negativität (»Shoabizz«) ein – als Ablasshandel, der Kompensationen aller Art bietet, sei es die ethische Immunität der Bekennenden oder den völkerrechtlichen Blankoscheck staatlichen Handelns. Auf der anderen Seite bricht der unbewältigte religiöse Negativismus von Jahrtausenden erneut hervor: Das unter der Oberfläche technologischer Daseinsbewältigung und ihren Verdinglichungen verdrängte unerlöste Subjekt der Moderne bricht aus in die Zwangsneurose negativer Begehungen, an denen es sich um seine eigene Wahrheit betrügt. Die positive Leistung der Auschwitz-Religion ist die Renaissance der sich aus dem Trauma des Gottesverlustes rekonstituierenden religiösen Psychoenergien, die der neoliberalen Degenereszenz den Schauer des Ungeheuren vergegenwärtigen und in pseudosakraler Unterwerfung ein »Heiliges«, »Unverletzliches« – ein Maßgebendes – vorspiegeln. Die Auschwitz-Religion ist die Verrichtung einer psychischen Notdurft der modernen Massenseele – abseits und außerhalb aller Erkenntnis geschichtlicher Wirklichkeit, an der der Mensch noch wachsen könnte.

Auschwitz: das Grab Gottes, wo der getötete Gott seiner Auferstehung harrt – und als Gespenst in die Welt hinausgeschickt sein machtpolitisches Unwesen kollektiver Moralhysterie treibt.